

Serie
Diese Rodelbahn kommt ohne Schnee aus
Seite 4



Rodel-Spaß im Sommer

(09 11) 23 31-132
Nürnberg



Historische Straßenbahn

Freizeit
Pure Nostalgie im Depot der Straßenbahn
Seite 8

Lieber AZ-Leser

Wie Arme in Nürnberg tafeln

In der Bäckerei stehen wir vor 30 verschiedenen Brotarten, in der Metzgerei fällt uns die Wahl zwischen 100 Wurst-Spezialitäten schwer, und im Obstladen wissen wir nicht, ob wir Trauben aus Chile, Ananas aus Costa Rica oder Äpfel aus Südafrika kaufen sollen – oder alles auf einmal.

Nur selten wird uns dabei bewusst, dass ein wachsender Teil der Menschen, die mit uns in dieser Stadt leben, sich ganz andere Sorgen machen müssen: Wo bekomme ich für ganz kleines Geld – besser noch: umsonst – ein paar Lebensmittel her; wie bekomme ich heute Abend mich und meine Familie satt?

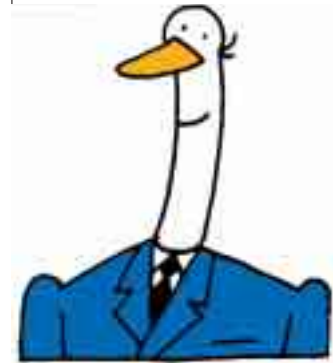
Die neue Ausgabe des „Straßenkreuzer“ hat sich einer Einrichtung angenommen, die diesen Menschen hilft. Die Autoren von „Frankens Magazin für Menschen in sozialer Not“ darüber, dass und warum jede Woche mehrere Hundert Hungerer die so genannten „Tafeln“ im Großraum aufsuchen (müssen), um sich dort mal richtig satt essen zu können. Eine eindrucksvolle Lektüre.

In Erinnerung an die Schweinshaxe, die wir uns kürzlich auf dem Volksfest schmecken ließen, könnte jetzt ein schlechtes Gewissen aufkommen – was aber niemandem weiterhilft.

Besser ist es da schon, wir kaufen – am besten gleich heute – einem Straßenkreuzer-Verkäufer eine Zeitung ab (1,50 Euro, vielleicht ist sogar ein kleines Trinkgeld drin), lesen die Artikel zum Thema „Wie Arme tafeln“ sowie die anderen interessanten Geschichten – und überlegen uns, ob und wie wir denen, derer sich der „Straßenkreuzer“ seit Jahren so vorbildlich annimmt, nicht auch ein wenig helfen können. Spenden-Adressen und -Kontonummern finden sich im Heft reichlich.

Jürgen Eisenbrand

Gänsgröng



Zeichnung: Toni Burghart

„Di Schdouns kummer widder aff Nermberch? Woohrscheins schbillns im Wasdl für iihre Aldersgenossen aaf.“



Wollen wieder nach Nürnberg kommen: Keith Richards und Mick Jagger bei ihrem Auftritt vor vier Jahren auf dem Zeppelinfeld. Foto: Reuters

Bühne frei für die Stones

Verhandlungen haben bereits begonnen - genauer Termin steht noch nicht fest

VON HELMUT REISTER

NÜRNBERG Bühne frei für die Rolling Stones. Am Dienstag starteten sie in Boston (USA) mit ihrer Welttournee, nächstes Jahr kommt die berühmteste Rock-Band der Welt nach Deutschland. Auch nach Nürnberg?

Offiziell ist noch nichts, aber hinter den Kulissen herrscht schon jetzt emsige Betriebsamkeit. „Zwei Konzertveranstalter aus Franken haben sich bereits mehrere Termine im Juli und August reservieren lassen“, erklärte gestern ein Vertreter der Stadtverwaltung (Sportamt).

Einer der Interessenten ist die Konzert-Agentur „ARGO“. Doch dort hält man sich bedeckt. „Es ist noch viel zu früh, um etwas Definitives zu sagen“, wiegelt der Pressespre-

cher neugierige Journalisten ab. Aber er gibt zu, dass die Verhandlungen bereits begonnen haben – und dass es viele Städte gibt, die sich um einen Auftritt der Stones bemühen.

Nürnberg bietet für das Rock-Ereignis des Jahres die idealen Voraussetzungen. Mick Jagger (59) und die Stones starteten vor vier Jahren auf dem Zeppelinfeld mit ihren Auftritten in Europa. 90 000 restlos begeisterte Rock-Fans jubelten ihnen damals zu. So soll es auch im nächsten Jahr werden. Zwar käme theoretisch auch das Frankenstadion für das Konzert in Frage, doch die Sportarena wird im Sommer 2003 aller Wahrscheinlichkeit nach bereits für die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 umgebaut.

Frankens Rock-Fans hoffen nun, dass Stones-Chef Mick Jagger sein Wort hält. Als er vor drei Monaten die neue Welttournee ankündigte, nannte er einige „sicheren Adressen“ für die in Deutschland geplanten Konzerte. Auch Nürnberg gehörte dazu.

Streit der verfeindeten Brüder: Wann herrscht endlich Frieden?

Leonhard (72) macht den ersten Schritt: „Wenn mich mein Bruder in Ruhe lässt, lasse ich ihn auch in Ruhe“

VON HELMUT REISTER

NÜRNBERG Nichts ist unmöglich. Mit diesem griffigen Slo-

gan macht der japanische Autokonzern Toyota weltweit Werbung. Doch die PR-Strategen aus Fernost kennen die ab-



So berichtete die AZ am Mittwoch über die streitenden Brüder.

grundtief verfeindeten Brüder Hans (80) und Leonhard E. (72) aus der Nürnberger Südstadt nicht. Bei diesen beiden Herren scheint bisher eines tatsächlich unmöglich zu sein: nachbarschaftlicher Friede.

Am Dienstag standen sich die Streithähne zum 40. Mal vor Gericht gegenüber. Wie fast immer ging es um eine Belanglosigkeit. Diesmal um abgefallenes Herbstlaub und eine daraus resultierende, verbale Auseinandersetzung (AZ berichtete). Hans E., der in diesem Fall den kürzeren zog und 3360 Euro Strafe wegen Beleidigung zahlen muss, kündigte noch im Sitzungssaal die nächste Runde an: „Ich gehe in Revision.“ Damit ist die Fortsetzung im seit 22 Jahren

laufenden Dauerzweist vorprogrammiert. Oder doch nicht?

Leonhard E., der eine Seite des von den Eltern geerbten Doppelhauses bewohnt, macht seinem älteren Bruder Hans so etwas wie ein Friedensangebot. „Wenn er mich künftig in Ruhe lässt, lasse ich ihn auch in Ruhe“, kündigte er gestern gegenüber der AZ an. Er nennt auch den Grund für den Sinneswandel: „Mit der Zeit gehen einem die ständigen Streitigkeiten auf die Nerven.“ Nicht nur ihm. Auch seiner Frau ist angesichts des offenen lodernden Hasses zwischen Ehemann und Schwager das Lachen längst vergangen.

Hans E., der schon mit einer Eisenstange auf seinen

Bruder losging und ihm einen stationären Aufenthalt im Krankenhaus verschaffte, will ebenfalls nicht als böser Bube dastehen. Bei seinem Gerichtsauftritt am Dienstag versicherte er dem Richter: „Ich will nur im Frieden leben.“ Er hält Leonhard für den eigentlichen Unruhestifter, was der wiederum vehement zurückweist: „Die Aggression geht von ihm aus.“

Richter Rudolf Kellendorfer, der schon siebenmal das zweifelhafte Vergnügen hatte, die Streitereien der Geschwis-

ter zu verhandeln, interessieren die gegenseitigen Schuldzuweisungen mittlerweile nicht mehr besonders stark. Seine Erkenntnis in der gerichtlichen Dauerfehde: „Einer allein kann schließlich nicht streiten.“

Seit er von Hans mit dem Eisenrohr niedergeschlagen wurde, ist der Hass von Leonhard auf seinen Bruder bestimmt nicht kleiner geworden. Trotzdem will er einen Schlussstrich hinter die leidige Affäre ziehen: „An mir soll es nicht liegen.“



Leonhard und Hannelore E. sind genervt von den ständigen Streitereien. Sie wollen endlich ihre Ruhe haben. Fotos: Helmut Reister



Hans E. ist nicht gerade zimperlich. Mit einem Vorschlaghammer zertrümmerte er die Markise seines Bruders.

MARKT
Der Weinort im Aischtal
IPSHEIM

23. Ipsheimer Weinfest

in Frankens gemütlicher Ecke
vom 6. bis 8. September 2002 im Festzelt am Sportplatz

Gebiets Winzer genossenschaft Franken
GWF-Weinverkaufsstelle Waltraud Eckart
91472 Ipsheim · Bahnhofstraße 3 · Telefon (0 98 46) 5 69

Freitag, 06.09.2002, 21.00 Uhr
Tanzabend für die Jugend und die Junggebliebenen mit **PARADIZE**
Bis 22.00 Uhr Happy Hour

Samstag, 07.09.2002, 20.00 Uhr
Eröffnung des Weinfestes mit der
»Ipsheimer Weinkönigin Stephanie«
und den bekannten
»Hambacher Straßenmusikanten«

Sonntag, 08.09.2002, ab 14.00 Uhr
Wein, Kaffee und Kuchen, Stimmungs- und
Unterhaltungsmusik mit dem **Musikverein
Ipsheim e.V.**, ab 19.00 Uhr Festausklang
und Tanz mit »Hans und Heiner«.

Verkauf von verschiedenen Weißweinen „Ipsheimer Burg Hoheneck“ in Literflaschen und Bocksbeutel, von Qualitätsweinen bis Auslesen.
Mo. – Fr., 13.00 – 18.00 Uhr, Sa., 9.00 – 13.00 Uhr
und nach telefonischer Anmeldung